

BÜRGERINITIATIVE UND GRÜNFLÄCHENAMT EINIG

Besser beeten mit Regenwasser

In der Berliner Fritschestraße hat eine gärtnerisch tätige Bürgerinitiative dafür gesorgt, dass Regentonnen das Wasser von den Dächern sammeln. Jeder kann es nutzen. Rechtlich ein Unikat, aber möglich!



BILD: Initiative Fritschestraße

Jörg Winners (l.) und Hans Jürgen Zschäbitz (r.) vertreten die Initiative Fritschestraße gutgelaunt und kooperativ.

Regentonnen im öffentlichen Straßenraum sind bislang eine Seltenheit. Aber zu kostbar ist das Gratiswasser, das den Pflanzen auch gut bekommt, um es einfach in der Kanalisation verschwinden zu lassen. Wie in jeder Stadt ist bei Trockenheit das Wasser knapp. Das will die „Initiative Fritschestraße“ ändern und ist auf dem besten Weg: „Unser Ziel sind alle 50 m eine Gehwegtonne auf Berliner Straßen in den Innenstadtbezirken“, verkünden Jörg Winners und Hans Jürgen Zschäbitz, die beiden Sprecher der Initiative: „Und dazu noch drei im Innenhof!“

Was so selbstbewusst klingt, könnte tatsächlich wahr werden. Nachdem die ersten beiden Tonnen mit Zustimmung des Berliner Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf 2023 aufgestellt waren, ging es Schlag auf Schlag. Viele Nachahmer aus anderen Stadtbezirken meldeten sich und überzeugten ihre zuständigen Gartenämter. Zwei Jahre nach der ersten Tonne stehen in fünf Berliner Bezirken über 40 neue Tonnen, Tendenz steigend.

INITIAL VOM PROJEKT WASSERTANKE

Ursprünglich wollten Winners und Zschäbitz Anfang 2020 ihre Nachbarschaft einfach schöner machen. Sie begannen, die Baumscheiben vor ihren Haustüren zu bepflanzen, mit mäßigem Erfolg. Die Pflege war schwierig, in den heißen Berliner Sommern und in der Anwuchsphase war viel Wasser nötig, das umständlich aus den Innenhöfen zu den Baumscheiben geschleppt werden musste.

Die zündende Idee kam vom Projekt Wassertanke. Katrin Wittig und Henning Kraken beraten und organisieren schon seit 2019 Regentonnen in der Stadt, die den Menschen vor Ort die Möglichkeit geben, mitten in der Stadt das öffentliche Grün zu bewässern. Über einen Regenwassersammler, der mit dem Fallrohr des jeweiligen Gebäudes verbunden ist, werden die Wassertanken gefüllt. Mit einem Steckschlüssel und Gießkanne ausgerüstet, können die Mitglieder Wasser „tanken“.

Im unteren Bereich der Wassertanke befindet sich ein spezieller Hahn, der nur mit

einem Kantschlüssel geöffnet werden kann. Die Größen der Speicher hängen von der Größe der Dachfläche des Gebäudes ab, an dessen Fallrohr der Speicher anschließt. Dementsprechend variieren jeweils die Speichermengen. In der Fritschestraße wird jedoch darauf verzichtet, den Hahn zu verschließen – damit alle das Regenwasser nutzen können.

VON PRIVAT- AUF ÖFFENTLICHES GRUNDSTÜCK?

Zschäbitz nahm Kontakt auf und ließ sich beraten. Seine Idee: Gehwegtonnen, die vor den Fassaden der typischen Blockrandbebauung im Charlottenburger Kiez platziert werden und das Dachwasser sammeln, das sonst senkrecht in den Kanal und von dort gen Nordsee verschwindet. Was sich so simpel anhört, hat einen rechtlichen Haken: Das Dachwasser geht auf einer privaten Fläche nieder und soll dann auf einem öffentlichen Grundstück gesammelt und genutzt werden. Ein No-Go in Deutschland, gilt hier der Grundsatz, dass Niederschläge von den jeweiligen Eigentümern der Grund-



Im brandenburgischen Bad Belzig steht mit Hilfe der Berliner eine brandneue Regentonne am Rathaus.



Die Wassertanks werden je nach Stil der Fassade passend ausgewählt.



Abgestimmt auf das Backsteinrot der Kirche entwickelte der Regentonnen-Hersteller eine neue Farbe.

BILDER: Initiative Fritschestraße

stücke, auf denen das Wasser anfällt, „entsorgt“ werden müssen.

„Man sagte uns, es sei nicht möglich. Wir haben es trotzdem gemacht“, lautet das Motto der Initiative Fritschestraße inzwischen, zu der rund zwölf Personen im Organisationsteam gehören. In vielen Gesprächen und mit guten Argumenten konnten sie das für die Fritschestraße zuständige Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf nach über einem Jahr überzeugen und die

ersten beiden Gehwegtonnen Deutschlands aufstellen.

GESTALTERISCH UND TECHNISCH DURCHDACHT

Auch die Denkmalpflege brachte sich ein und forderte eine städtebaulich angepasste Gestaltung. Zu Recht, finden die beiden Sprecher, die selber aus kreativen Berufen kommen und sich ausdrücklich für ein

attraktives Umfeld einsetzen. Auch die Montage sollte die historische Substanz nicht beschädigen, besser ist eine Verschraubung in den Fugen.

Inzwischen finden sich auf der Webseite einiger Berliner Bezirksämter, die im Stadtstaat die kommunalen Aufgaben übernehmen, alle notwendigen Formalien, die man für die Sondernutzungserlaubnis Gehwegtonne braucht. Hier finden Interessierte auch die genauen Anforderungen an Material und Montage: Der Tank aus stabilem Material darf nicht mehr als 90 cm in den Raum hineinragen, die restliche Gehwegbreite darf 2,50 m nicht unterschreiten. Standsicherheit, ein geschlossenes Behältnis gegen Mückenbrut und ein Überlaufstopp in Form eines Regensammlers (auch als Regendieb bekannt) sind selbstverständlich Pflicht und nicht weiter schwierig zu erfüllen.

Das größte Kunststück im Prozess dürfte die Einwilligung der Hauseigentümer sein. Hans Jürgen Zschäbitz hatte bei seinem Pilotprojekt Glück, in einer guten Gemeinschaft zu wohnen. „Das ging glatt durch“, freut er sich. Prinzipiell genügt aber eine

BAUMSCHEIBEN

Lösung für das Hundeklo

Auch für ein anderes Berliner Problem haben die Fritschesträbler eine originelle und niederschwellige Lösung gefunden: Traditionell werden Baumscheiben als Hundeklo genutzt, ein zusätzlicher Stressfaktor für den Baum und die Stadtreinigung. Das neue „Berliner Baumbeet mit Pinkelstein“ hat eine 25 cm hohe Einfassung aus Totholz und bietet einen Pinkelstein an der Ecke an. Hunde nutzen instinktiv den freien Seitenstreifen und verschonen Stamm und Beet.

Ein Post mit der begeistert schnüffelnden Hundedame Cuba ging 2025 auf LinkedIn viral. Über 40.000 Aufrufe zeigten, wie gravierend das Problem nicht nur in Berlin ist: „Wir haben Anfragen von überall aus Deutschland dazu bekommen.“ Das Bezirksamt hat die findigen Berliner offiziell beauftragt, in Zukunft Interessierten bei der Umsetzung des Berliner Baumbeets beratend zu helfen.



Die baum- und tierfreundlichen Baumscheiben fassen den Straßenraum auch gestalterisch und geben optisch Struktur.



Baumscheibenbeete mit Wildstauden haben sich bewährt und sind nach der Anwuchsphase pflegeleicht.



Totholzeinfassung mit Pinkelstein und Kackstreifen: Hundedame Cuba macht vor, wie's geht.

BILDER: Initiative Fritschestraße

einfache Mehrheit (mehr als 50 %), die man selbst mit den üblichen Verweigerern gut erreicht.

GRÜN HAT AUCH SOZIALE FUNKTION

Letztlich überwiegen die Vorteile für die Gartenämter und die Stadtgesellschaft. Die Baumscheibenbeete werten den Freiraum deutlich auf und schaffen Identifikation, gerade in Großstädten mit wenig Natur und viel Anonymität. Viele Menschen ohne eigenen Garten wünschen sich mehr buntes Grün und haben Lust zu gärtnern. Das nützt nicht nur der Artenvielfalt und Luftqualität,

auch die soziale Gemeinschaft wird gestärkt. Mit Aktionen wie einem sommerlichen Baumfest oder Dudelsack-Singen im Winter bringt die Initiative zudem die Nachbarschaft zusammen. 200 Personen gehören zum weiteren Kreis und engagieren sich nach ihren Ressourcen.

Natürlich spielt der wirtschaftliche Faktor eine Rolle: Die Kosten für Tonnen und Montage sind verschwindend gering. „Alles in allem keine 1.000 €“, bilanziert Hans Jürgen Zschäbitz aus Erfahrung. Ein paar arrangierte Blumentöpfe binden den funktionalen Wassertank gestalterisch ins Straßenszenario ein. Die Lösung ist zudem so einfach, dass sie sich problemlos skalieren lässt.

WASSERWERKE DENKEN MIT

Die Möglichkeiten, schnell und günstig Regenwasser abzukoppeln, haben auch die Berliner Wasserwerke erkannt und arbeiten an einer Strategie, selber Gehwegtonnen aufzustellen. Treiber ist dabei auch die schiere Not Berlins, in Zukunft genug Trinkwasser zu haben. Schon jetzt ist die Lage in trockenen Sommern prekär. Wird mit dem Kohleausstieg 2038 die Entwässerung der Tagebaugruben in der Lausitz eingestellt, bringt die Spree deutlich weniger Wasser in die Metropole als gewohnt. Ein dezentrales Regenwassermanagement ist schon seit



BILD: privat

Fachbereichsleiter Grünflächen Jochen Flenker hat sich auf die Bürgerinitiative eingelassen und wurde dafür ausgezeichnet.

2017 vereinbartes Ziel des Berliner Senats.

Bepflanzt werden die Baumscheiben mit heimischen Wildstauden. „Damit ist der Pflegeaufwand minimal“, erklärt Jörg Winners: „Gießen muss man nach dem Anwachsen nur noch im Hochsommer und ab und zu den Kleinmüll herausammeln.“ Die einzelnen Schritte hin zu einem üppigen, artenreichen Beet werden auf der Webseite „Einfach beeten“ niederschwellig und unterhaltsam erklärt. Wer die Verantwortung für ein Baumbeet übernimmt, bekommt eine Plakette und Hilfestellung von der Initiative. „Wenn es mal nicht so funktioniert, sprechen wir von Bürger zu Bürger und geben Tipps. Das kommt besser an als eine Kontrolle vom Bezirk“, beschreibt Winners das demokratische Vorgehen.

Mit ihrem Engagement habe die Nachbarschaftsinitiative das Grünvolumen auf dem Bürgersteig in der Straße bereits verdreifacht, rechnet Jörg Winners vor. Die Bereitschaft ist da, sich für das eigene Umfeld einzusetzen und die Verantwortung für die Transformation der Städte auf mehreren Schultern zu verteilen. Mit ein bisschen Unterstützung lässt sich das Potenzial

freisetzen. Die beiden Sprecher aus der Fritschestraße sehen langwierige Leuchtturmprojekte als Spitzensport. „Wir unterstützen durch Breitensport!“

BEIDSEITIGER LERNPROZESS

Das Engagement der Initiative hat auch Jochen Flenker, Fachbereichsleiter Grünflächen im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, überzeugt. „Anfangs war ich schon skeptisch, ob das mit den Baumbeeten funktioniert“, gibt der Fachbereichsleiter zu: „Und natürlich gab es intern kontroverse Diskussionen, wie das eben auf dem Amt so ist, wenn etwas Neues kommt.“ Die beiden Sprecher aus der Fritschestraße seien aber konstruktiv und charmant drangeblieben, bis sich der Fachbereichsleiter gegen alle Bedenken durchsetzte: „Im Kern ist die Idee positiv für die Schwammstadt, und wir mussten es einfach probieren.“ Inzwischen seien Grünflächenamt und Initiative eng miteinander, man wisse nun, wie die andere Seite erwarten könne: „Das war ein gegenseitiger Lernprozess, der uns alle bereichert.“

Und noch etwas spielt in die Karten: Das neue BäumePlusGesetz fordert seit November 2025 Baumbeete und Baumpflanzungen durch Bürger und Bürgerinnen. Auf einmal ist der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf Vorreiter. Ausruhen will man sich aber nicht, die nächsten Schritte sind bereits in Planung: „Wir erarbeiten aktuell eine Strategie gemeinsam mit der BI Fritschestraße, um das Bepflanzen von Baumscheiben bezirksweit zu erleichtern“, gibt Jochen Flenker Einblick.

Auch wenn er sich über die Unterstützung durch Bürgerbeteiligung freut, fehlt es seiner Ansicht nach an einem Abrechnungsmodell dafür: „Alles, was

ich mache, muss ich in der Kosten-Leistungs-Rechnung einer Tätigkeit zuweisen. Für Abstimmungen mit Bürgerinitiativen fehlt bislang ein Posten und damit auch das entsprechende Budget.“ Dazu kommt, dass viele der ehrenamtlichen Veranstaltungen nicht zu den regulären Arbeitszeiten stattfinden und persönlichen Einsatz fordern. „Man muss auch ehrlich sein, wenn man das nicht leis-

ten kann und will“, gibt Jochen Flenker zu bedenken und hat dafür vollstes Verständnis. Dem Image des Grünflächenamts Charlottenburg-Wilmersdorf haben die innovativen Gehweg-Regentonnen und Baumbeete gut getan: 2025 belegte es beim European Award for Ecological Gardening für seine Arbeit den zweiten Platz.

Text: Katja Richter, Freiburg i. Br.



Katja Richter

ist Landschaftsarchitektin und leitet das Büro Grünwerk in Freiburg. Als Fachjournalistin schreibt sie für verschiedene Magazine zum Thema Grün und Freiraum. Kontakt: richter@gruen-werk.com

BALLISTOL
ES WIRKT.

**EINZIGARTIG
HAUTSCHONEND
UMWELTGERECHT
PFLEGEND
ALTBEWÄHRT**

Wussten Sie schon?
Ballistol Universalöl ist nicht nur für Haus, Werkstatt oder Garten geeignet, sondern auch für Ihre Haut. Erleichtert u. a. die Reinigung der Hände, bei vorheriger Benutzung und schont zugleich die Haut.

Unsere Vorteile:
Dermatologisch getestet!, biologisch abbaubar! und mit ausgewählten Inhaltsstoffen natürlichen Ursprungs.

www.ballistol.de | facebook.com/ballistol | instagram.com/ballistol_de

ORIGINAL SEHR GUT
dermatest-garantie.de

BALLISTOL – Die Marke für Mensch. Tier. Technik.

UNIVERSAL-ÖL | FAHRRAD-PFLEGE | STICHPREI | KÖRPER-PFLEGE | TIER-PFLEGE | TECHNIK

Quelle: www.ballistol.de, * Gemäß OECD-Testmethode 301